

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	- (1915)
Heft:	12
Artikel:	Eine bündnerische Fabrikstatistik vom Jahre 1861
Autor:	Schmid, Martin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stelle des Mauerzuges ein niedriger, ganz überwachsener Wall, der sich in großem Bogen an den Guschnerberg hinzieht und an dessen Steilhang anschloß, um hier auch noch den Übergang¹⁰⁾ von Balzers her über den Andstein zu sperren. Obwohl jetzt keine Spuren mehr vorhanden sind, so war die Mauer ganz sicher über die Berghalde hinauf bis an den Burgfelsen geführt; nur die Talebene abzusperren, hätte keinen Zweck gehabt.

Urkundlich wird dieser Letzi 1499 im Schwabenkrieg Erwähnung getan. Das Jahrzeitbuch der Kirche zu Maienfeld¹¹⁾ meldet davon:

„Item darnach uff Agatha (5. Februar ist angezündt ain hüsli hye dissit Rins, desß sind die Kungosten heruf [zogen] viiiij^m und hond die letzi gewunnen und Mayenveld falschlich ingenomen und da gelasen v^e zum züsatzz.“

Item nächst Mentag dornach komend die Püntt und Aidgnosßen und schlügend sy wider ab der letzy und nomend dz stattli wieder in und nomend her Sigmund von Brandis mit sampt dem züsatzz gefangen.“

Im Prätigauer Krieg geschieht der Befestigungen an der St. Luzisteig mehrfach Erwähnung, es sind damit die späteren Befestigungsanlagen gemeint, die weiter rückwärts der Paßhöhe zu angelegt wurden, auf der gleichen Stelle, wo heute Mauern, Wall und Graben den Paß abschließen.

Eine bündnerische Fabrikstatistik vom Jahre 1861.¹⁾

Mitgeteilt von Dr. Martin Schmid, Chur.

Nicht etwa ein besonders üppig aufschießendes Industrie- und Gewerbewesen hat zu dieser bündnerischen Fabrikstatistik 1860 geführt, sondern ganz einfach eine Anfrage Englands. Die Regierung Großbritanniens wünscht im Sommer 1860 vom eidgenössischen statistischen Bureau eine möglichst vollständige Sammlung der auf das schweizerische Fabrikwesen bezüglichen Materialien. Die auszufüllende Tabelle soll folgende Rubriken bringen: Gemeinde, Art der Fabriken, Dampfmaschinen, Pferdekraft, Wasserräder, Pferdekraft, Anzahl von Hand- oder Ma-

¹⁰⁾ Bewaldete Einsenkung zwischen dem ins Talgelände vorspringenden, senkrecht abfallenden Andstein und dem Guschnerberg, öfters von Schmugglern benutzt.

¹¹⁾ Dr. Fritz von Jecklin, Jahrzeitbuch der St. Amandus-Kirche zu Maienfeld, Chur, 1913.

¹⁾ Siehe „Bünd. Fabrikstatistik“ 1860/61, Akten, Kantonsarchiv.

schinen - Webstühlen, andere Maschinen, Zahl der Spindeln, Fabrikarbeiter (männliche, weibliche, Alter, Schulpflicht), Verbrauch an Rohstoffen, Betrag der Erzeugnisse. Das statistische Bureau wendet sich an die einzelnen Kantonsregierungen, bemerkend, daß eine solche Statistik auch für die einheimischen Zustände und Interessen von höchstem Werte sei. Darauf verlangte der Kleine Rat Graubündens von den einzelnen Kreisämtern die entsprechenden Notizen, die er dann durch seine Kanzlei zusammenfassen ließ. Diese Zusammenfassung gebe ich im folgenden fast wörtlich wieder:

In *Chur* wird eine mechanische Stickerei betrieben, in der 6 Maschinen in Tätigkeit sind und 6 erwachsene Mannspersonen und 10 Mädchen, von welchen keines mehr schulpflichtig ist, beschäftigt. Die Maschinen werden durch ein Wasserrad getrieben.

In *Maienfeld* besteht eine Zwirnerei mit 1200 Spindeln; getrieben durch ein Wasserrad von ungefähr 14 Pferdekräften. Dabei sind 20 erwachsene Personen weiblichen Geschlechts beschäftigt. Jährlich werden in dieser Fabrik etwa 200 Zentner Rohgarn verarbeitet im Werte von 90—100 000 Fr.

Eine Wollspinnerei und -weberei in *Malans* liefert Halb- und Ganztücher. Sie wird durch ein Wasserrad von ungefähr 12 Pferdekräften betrieben. Regelmäßig sind dabei 5 Webstühle von doppelter Breite und einer vom Wasser getrieben in Tätigkeit, und es laufen 450 Spindeln. Zur Bedienung dieser Maschinen werden 10 bis 15 erwachsene Personen, ein Drittel männlichen und zwei Drittel weiblichen Geschlechts verwendet. Bei gewöhnlichem Betriebe werden hier jährlich ungefähr 150 Zentner Feinwolle zu 300 bis 350 Tücher in der Länge von 36—40 Ellen und $\frac{8}{4}$ Breite verarbeitet.

In *Ems* ist eine Fensterglasfabrik, die 40 Arbeiter männlichen Geschlechts von 15 Jahren und darüber beschäftigt, jährlich etwa 2000 Klafter Holz verbraucht und einen Ertrag von ungefähr 130 000 Fr. abwirft.

Eine gleiche Fabrik ist an der Station *Landquartau* im Betrieb, von der uns jedoch nähere Mitteilungen fehlen. Es arbeiten dort 40—50 Personen.

Dann besteht in *Reichenau* ein Etablissement von mechanischen Sägen. In diesen sind 2 Wasserräder zu je 40 Pferdekräften, 11 Vertikalsägen und 7 Zirkularsägen in Betrieb. Beschäftigt sind 45 Männer und 5—6 Knaben. Das tägliche Produkt beträgt etwa 2000 Bretter zu 18 Fuß Länge.

In einer in *Brusio* betriebenen Tabakfabrik sind 14 erwachsene Personen beschäftigt, und es werden in dieser jährlich 600 bis 800 Zentner Tabak verarbeitet.

„Kleinere Geschäfte“, wie Ziegeleien, „Zündholzfabriken“, mechanische Werkstätten etc. hat diese Fabrikstatistik zu berücksichtigen nicht für nötig gefunden. Anderseits sind die Akten der Kreisberichte nicht ganz vollständig, so daß keine nennenswerte Ergänzung möglich ist. Immerhin sei bemerkt, daß in *Grüschi* um diese Zeit ein „Woll-Karturie“, in *Schiers* eine „Woll-Karturin“ und eine Tabakstampfe tätig waren.

† Professor Andreas Florin.¹⁾

Von Seminardirektor Paul Conrad, Chur.

Nach mehrmonatlichem schwerem Leiden verschied am 29. November Prof. Florin in Chur, der 40 Jahre lang im Dienste der bündnerischen Lehrerbildung gestanden hat, von 1875 bis 1886 als Musterlehrer, von da an als Lehrer an der Kantonschule.

Wie so viele unserer Lehrer an Volks- und Mittelschulen stammte Florin aus einer einfachen Bauernfamilie. Zu Klosters-Serneus, seiner Heimatgemeinde, im August 1856 geboren, wuchs er in rein bäuerlichen Verhältnissen auf. Kein Wunder darum, daß er das Landleben, die Landleute und die Natur überhaupt gründlich kannte und zeitlebens liebte. Besonders ans Herz gewachsen waren ihm die Jagd und die Fischerei. Er jagte und fischte nicht nur gerne und mit Erfolg, er nahm auch an allen fortschrittlichen Bestrebungen auf diesen Gebieten und an der einschlägigen Gesetzgebung regen Anteil.

Bis zu seinem 14. Jahre lebte er ununterbrochen bei seinen Eltern. Alsdann schickte ihn sein Vater, ein schlichter Bauer, nach Pistoja zu einem Verwandten, woselbst er das Italienische erlernen sollte. Noch vor Jahresfrist rief ihn der Tod seiner lieben Mutter wieder nach Hause zurück. Nun besuchte er noch einen Winter die Realschule in Klosters und trat dann 1872 in die III. Klasse unseres Lehrerseminars ein. 1875, nach bestandener Patentprüfung, nahm er Privatstunden in Mathematik, um, wie es seine Absicht war, ins Polytechnikum eintreten zu können.

Unterdessen war dann aber die Lehrstelle an der Muster-

1) Übereinstimmend mit dem Artikel des gleichen Verfassers in der „Schweiz. Lehrerzeitung“, mit einigen biographischen Ergänzungen des Herausgebers.